



Mithras Wildbader Tagblatt
Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erhebt täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. ...

Nummer 9

Februaf 479

Donnerstag den 12. Januar 1933

Februaf 479

68. Jahrgang.

Weltwirtschaftskonferenz

Was wird ihr Schicksal sein?

Der französische Marineminister hat sich dieser Tage bemüht, in einer Rede den Bauauftrag des mächtigen Schlachtschiffers „Dunkirk“ als „berechtigte Abwehr gegen das Panzerschiff Deutschland“ hinzustellen.

Als eine „Antwori“ auf das deutsche Taschenpanzerschiff ist die „Dunkirk“ übermäßig. Sie ist zweieinhalbmal so groß, 4 Knoten schneller, feuert eine zweimal so schwere Breitseite und hat eine weit überlegene Panzerung.

Das die Aufrüstung zur See, die Frankreich ebenso nachdrücklich betreibt, wie es die Bezahlung seiner vertragsmäßigen Schulden verweigert, sich in Wahrheit gegen England und Italien richtet, bezweifelt kein Mensch.

England und Italien sind durch den Locarno-Vertrag Bürgen unserer Westgrenze geworden. Die Hauptgefahr für diese Westgrenze liegt darin, daß Frankreich als Verbündeter sich berufen fühlen könnte, ein polnisches Unternehmen im Osten von der anderen Front her zu unterstützen.

Solange freilich das amtliche Frankreich als Allheilmittel gegen die Unerträglichkeit der Lage nur das Bett-rücken kennt und anerkennt, sind die Aussichten auf eine rechtzeitige Verständigung ebenso trübe, wie die Aussichten der wieder beginnenden Abrüstungskomödie in Genf.

In so bedrängten Umständen sind alle Hoffnungen der Völkerverbündeten auf das neue Stück gerichtet, das in Genf herausgebracht werden soll: Die vorbereitende Weltwirtschaftskonferenz.

Muß es noch ausdrücklich gesagt werden, daß Deutschland als das wirtschaftlich am schwersten und längsten notleidende Land das allergrößte Interesse daran hat, daß die Weltwirtschaftskonferenz als eine ernste Angelegenheit erster Ordnung behandelt wird?

Neue Nachrichten

Dr. Brandes bei Schleicher

Berlin, 11. Jan. Wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ erfährt, ist der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Dr. Brandes, gestern vom Reichskanzler empfangen worden.

Tagespiegel

Das Berliner „Tempo“ berichtet über eine Meldung des Reutlinger Generalanzeigers, wonach Prinz August Wilhelm, Mitglied der nationalsozialistischen Fraktion des preussischen Landtags, sich unmittelbar nach Beginn der Weihnachtsferien auf längerer Zeit nach Italien begeben habe.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Mittwoch in Gegenwart des Reichskanzlers und des Reichsernährungsministers das Präsidium des Reichslandbunds.

Der Reichskanzler empfängt in dieser Woche verschiedene Parteiführer. Hitler ist von Berlin abgereist, ohne Schleicher gesprochen zu haben.

Eine Entschlieung des Vorstands des Reichslandbunds erhebt in einer außergewöhnlich scharfen Entschlieung Einspruch gegen die Haltung der Regierung Schleicher.

Der Margarinefrage stehen. In den Beratungen der Grünen Front sei eine volle Übereinstimmung der Ansichten der maßgeblichen landwirtschaftlichen Körperschaften auch zu der Butterbeimischungsfrage erzielt worden.

Wieder falsche Behauptungen

Berlin, 11. Jan. Einige Zeitungen haben in den letzten Tagen behauptet, Reichskanzler v. Schleicher beabsichtige, in Süddeutschland landwirtschaftlichen Grundbesitz zu erwerben.

Hitler - Hugenberg?

Berlin, 11. Jan. Die Tatsache, daß Adolf Hitler seine Werbetätigkeit im Buppischen Land unterbrochen hat und in Berlin eingetroffen ist, hat allgemein überbracht.

Die nationalsozialistische Presse spricht von der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung — nach etwaiger Annahme der Mißtrauensanträge mit Hilfe der Nationalsozialisten — oder einer völligen Umbildung des Kabinetts Schleicher.

In amtlichen Kreisen wird erklärt, eine Zusammenkunft Hitlers mit dem Reichskanzler oder eine mittelbare Fühlungnahme habe nicht stattgefunden.

äußersten bereit. Die Führung des Reichslandbundes fordert von jedem einzelnen den letzten Einsatz in dem dem gesamten Berufsstand aufgezwungenen Kampf um die nackte Existenz.

Zwischen mehreren Mitgliedern der NSDAP. und SA-Leuten kam es Dienstag nacht im Hitlerhaus in Nürnberg zu Zusammenstößen. Die Polizei wurde zu Hilfe gerufen und konnte die Ruhe wieder herstellen.

Zum Gedenken an den Ruhreinsatz vor 10 Jahren veranstaltete am Dienstag der Stahlhelm Kundgebungen. Auf allen Höhen längs des Rheins von Bingen bis Bonn loderten abends mächtige Feuer zum Himmel.

Der chinesische Ministerpräsident Wang Ching Wei ist mit seiner Familie und Begleitung in Nürnberg eingetroffen und hat in einem Hotel Wohnung genommen.

Die Konferenz für die Verkürzung der Arbeitszeit als Mittel zur Verminderung der Arbeitslosigkeit in Genf hat beschlossen, neben der französischen und englischen auch die deutsche Sprache zuzulassen.

Der französische Ministerrat hat dem Vorschlag des Finanzministers Cheron, den Feiertag im Staatshaushalt ohne neue Anleihe durch Einsparung von 5326 Millionen und durch neue Steuern in Höhe von 5433 Millionen zu decken, zugestimmt.

Die Londoner Stillhalteverhandlungen haben am Mittwoch begonnen.

berg komme nicht in Frage, da Dr. Hugenberg gar nicht in Berlin anwesend sei. Hitlers Berliner Reise scheint ausschließlich mit den inneren Verhältnissen der NSDAP. zusammenzuhängen.

Gemeindebeamte hatten für Staatsüberschreitungen

Deffau, 11. Januar. Nach einer neuen Verordnung des anhaltischen Ministeriums wird der Grundsatz „keine Ausgabe ohne Deckung“ dahin erweitert, daß künftig in Gemeindeparlamenten nicht einmal Anträge behandelt werden dürfen, die diesen Grundsatz nicht berücksichtigen.

Umhauer badischer Innenminister

Karlsruhe, 11. Jan. Der badische Landtag wählte gestern mit 43 Stimmen der Regierungsparteien (Zentrum, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei) den bisherigen Ministerialrat im Justizministerium Dr. Umhauer zum Innenminister.

Keine Akademische Legion

Wien, 11. Jan. Unterrichtsminister Rintelen erklärte dem Universitätsrektor Dr. Abel, er könne die von Abel beabsichtigte Bildung der Akademischen Legion nicht billigen, da sie den gesetzlichen Bestimmungen widerspreche.

Der neue japanische Vorstoß

Peking (Peking), 11. Jan. Der japanische Vorstoß gegen die Stadt Tschiumen, etwa 7 Kilometer nördlich von Schonhaitwan, entwickelt sich zu einer weitläufigeren Angriffsbewegung längs der Großen Mauer und hat bereits Schihmentai, „das zehnte Mauerort“, erreicht.

Punkt vorschoben werden, an dem der Lan-Fluß die Große Mauer durchdringt, wodurch Jehol nach Süden völlig abgeriegelt wäre.

Die chinesischen Behörden in Peiping haben nach Anweisungen aus Nanking den Oberkommandierenden der chinesischen Truppen im Gebiet von Schanhaiwan zur Annahme der japanischen Friedensvorschläge ermächtigt, falls sie gemacht werden sollten. Eine Beilegung des Streits darf jedoch ohne die ausdrückliche Genehmigung der Regierung nicht erfolgen. Bisher sind keinerlei Friedensverhandlungen eröffnet worden.

Obgleich die chinesischen Truppen auf einen Angriff vorbereitet sind, nimmt man doch allgemein an, daß sie sich innerhalb der Großen Mauer zurückziehen werden. Dort sollen gut ausgebaute Stellungen bezogen werden, in denen die Chinesen den japanischen Vorstoß auffangen wollen.

Keine englische Vermittlung

Tokio, 11. Jan. Der Minister des Äußern Uchiida hat die japanische Gesandtschaft in Peiping angewiesen, eine englische Vermittlung im chinesisch-japanischen Streit in Schanhaiwan mit der Begründung abzulehnen, daß keine Gefahr für eine Erweiterung der Kämpfe bestehe und unmittelbare chinesisch-japanische Verhandlungen zur Beilegung des Streits bereits angebahnt seien.

Britische Truppen in Uluar

Uluar, 11. Januar. Zur Verstärkung der Truppen des indischen Staats Uluar sind etwa 1000 britische Soldaten in der Stadt Uluar eingerückt. Sie befinden sich im Vormarsch gegen die von den mohammedanischen Aufständischen besetzt gehaltenen Dörfer.

Die Danzig-Flieger nach Stolp zurückgeführt

Berlin, 11. Jan. Junge Danziger Fieger waren heute morgen in Stolp (Pommern) zu einem Verlesungsfest gestartet, auf dem sie innerhalb dreier Monate vierzig deutsche Städte angreifen beabsichtigen. Das Flugzeug trägt auf den Tragflächen die Aufschrift „Danzig bleibt deutsch“. Erste Stelle sollte Berlin sein. Die Fieger fanden jedoch auf der Strecke so starken Widerstand, daß sie vorsichtshalber umkehrten. Sie sind in der Mittagsstunde wohlbehalten wieder in Stolp gelandet.

Vom Vorbereitenden Ausschuss

Genf, 11. Jan. Dem Ausschuss für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz wurde ein erster Entwurf einer Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz vorgelegt, den der belgische Vertreter ausgearbeitet hat. Der belgische Finanzfachverständige Franconi fordert in der Denkschrift, daß die Konferenz ihre Arbeiten auf einige Hauptfragen beschränken müsse, nämlich die Regelung der noch ungelösten großen politischen Fragen, die Wiederherstellung einer vernünftigen Freiheit des Warenverkehrs, die Wiederaufnahme der Kapitalbewegung und die Rückkehr zur festen Goldwährung.

Anhaltende Unruhen in Spanien

Madrid, 11. Januar. Auch in der Nacht zum Mittwoch waren in Sevilla und in Xeres wieder Unruhen zu verzeichnen. In Sevilla soll eine Gendarmenabteilung mit Schüssen empfangen worden sein. Die Mannschaft eines Polizeiautos nahm die Verfolgung der Täter auf und erschoss fünf Personen. In Xeres ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Aufständischen gekommen, wobei ein Nachwächter getötet wurde.

Die Regierung hat über die Unruhegebiete den Belagerungszustand verhängt.

Kommunistische Unruhen in Kuba

Havanna, 10. Januar. In Havanna und Santiago de Cuba kam es am Dienstag zu kommunistischen Unruhen. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. In Matanzas wo das Militär den Sicherheitsdienst übernommen hat, wurden ungefähr 100 Personen verhaftet.

Württemberg

Todesfall. Nach kurzer Krankheit starb hier im Alter von 77 Jahren Professor Dr. Theodor Drück. Beinahe ein Menschenalter lang war er Lehrer am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium.

Staatsgalerie, Stuttgart. Die Staatsgalerie hat eine Bronze „Bozer“ von der Hand des jungen Bildhauers Hans Gerdes erworben, dessen starke Bogaduna in der Staatsgalerie bisher nur durch einige Handzeichnungen vertreten war.

Stuttgart, 11. Januar. Vom Landtag. Der Steuer- auschuß des Landtags hat einstimmig einen Antrag Murr (NS.) angenommen, die Staatsregierung wolle bei der Reichsregierung dahin wirken, daß für die Umsatzbesteuerung für Milch und Milchzeugnisse der ermäßigte Satz von 0,85 v. H. wie bei Getreide angewendet werde statt bisher 2 vom Hundert.

Stuttgart, 11. Januar. Steuerbeschwerde der Stadt Backnang. Dem Steuerausschuß des Landtags lag eine Eingabe der Stadt Backnang betr. Änderung des Steuergesetzes vor. Abg. Winter (Soz.) führte dazu aus, daß infolge wiederholter rückwirkender Herabsetzung der Kataster der Firma Adolf in Backnang die Stadt Backnang an die Firma von 1928—1930 allein über 200 000 Mark Steuer habe zurückzahlen müssen. Dabei habe die Firma Adolf sich andauernd vergrößert und sei durchweg einen guten Geschäftsgang gehabt. Es sei unmöglich, daß die Stadt Backnang nochmals 110 000 Mark an die Firma Adolf zurückzahle; denn dadurch müßte die Gemeindeumlage erneut um 7 v. H. erhöht werden, nachdem sie infolge der Rückzahlungen 1928 von 15 auf 20 v. H. und 1929 sogar auf 23 v. H. hatte heraufgesetzt werden müssen. Der Vertreter der Regierung wies darauf hin, daß gegen einen Rechtsanspruch auf Berichtigung des Steuerkatasters nichts getan werden könne, daß aber das Mögliche getan worden sei, indem das Landesfinanzamt einen Vergleichsvorschlag machte, der aber von dem Bürgermeisteramt Backnang abgelehnt worden sei. Es werde eben schließlich zu einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs kommen. Eine Änderung des Katastergesetzes im Sinn des Antrags habe auf diesen Fall sicher keine Einwirkung mehr und sei daher angesichts des in Bälde zu erwartenden Inkrafttretens des Reichsgewerbesteuer-Rahmengesetzes im jetzigen Augenblick wohl nicht zweckmäßig. Der Ausschuß nahm einen soz. und nat.-soz. Antrag an, die Eingabe der Stadt Backnang der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Deffentliche Führungen in der Staatsgalerie Stuttgart. Neckarstraße 32. Die Führungsvorträge werden am Samstag, 14. Januar, vormittags 11 Uhr, wieder aufgenommen. Thema: Malerei der Romantik und Biedermeierzeit. Wiederholung Mittwoch, den 18. Januar, vormittags 11 Uhr.

Schloßmuseum, Neues Schloß. Am Sonntag, 15. Jan. 1933, vormittags 11 Uhr, findet durch die Ausstellung des Münsinger Vertrags eine Führung statt. Eingang Portal unter der Krone.

Schutz des Berufsmusikers. Die Vollzugsverordnung des Staatsministeriums zum Beamtengesetz hat eine vierte Änderung erfahren. Anlaß hiezu gab namentlich die recht schlimme Lage der Berufsmusiker. Mit Rücksicht auf sie wurden die Vorschriften über entgeltliche Musikausübung und entgeltlichen Musikunterricht durch Beamte dadurch verschärft, daß die Genehmigung dieser Nebenstätigkeit grundsätzlich von der Vorlegung einer Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamts abhängig sein soll, wonach für die beabsichtigte Musikausübung oder Unterrichtsleistung geeignete Berufsmusiker nicht zur Verfügung stehen.

Keine Berichte über Fasching. Zahlreiche württembergische Zeitungen haben beschlossen, fertliche Hinweise auf Faschingsveranstaltungen und Berichte über solche auch heuer, wie in den letzten Jahren, nicht zu veröffentlichen. Die Not im Volk ist so groß, daß es nicht angezeigt erscheint, die Gegensätze dadurch zu verschärfen, daß Faschingsberichte zum Abdruck kommen.

Verfahren im Fall Wolf-Jakobowich-Kienle eingestellt. Die erste Strafkammer des Landgerichts Stuttgart hat das Verfahren gegen Frau Kienle und Dr. Wolf wegen Abtreibung vorläufig eingestellt. Das Verfahren gegen Frau Kienle kann nicht durchgeführt werden, da sie sich in Frankreich mit einem Amerikaner verheiratet hatte und mit unbekanntem Aufenthalt nach Amerika verzogen war. Das Verfahren gegen Wolf, der der Beihilfe durch Ausschreiben von Rezepten beschuldigt ist, ist, wie die gerichtliche Pressestelle mitteilt, deshalb eingestellt worden, weil seine Durchführung von der des Prozeßes Kienle abhängig sei. Haftbefehl und Steckbrief gegen Frau Kienle bleiben bestehen.

Vom Tage. In einem Haus der Brückenstraße in Cannstatt wurde ein 32 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Aus dem Lande

Kornwestheim O. Ludwigsburg, 11. Januar. Die Frage der Amtsverweser ist für den Posten des Amtsverwesers für die hiesige Ortsvorsteherstelle haben sich bisher drei Bewerber zur Verfügung gestellt, und zwar

Rechnungsrat Adé-Schwenkingen, Regierungsschaffner Rärcher-Leonberg und Regierungsrat Hengerer-Heilbronn. Die beiden Erstgenannten waren schon früher Bewerber um die Stadtvorstandsstelle. Der Amtsverweser wird nach Anhörung des Gemeinderats vom Innenministerium ernannt.

Leich i. R., 11. Januar. Wiedereröffnung des Gensungsheims. Das zur Zeit geschlossene Gensungsheim wird voraussichtlich im April wieder eröffnet werden können.

Oberjohannisheim O. Gaildorf, 11. Jan. Brand. Am Montagabend brach im Dachstuhl des Hauses von Flecknermeister Endreß Feuer aus, das auch auf das Anwesen der Witwe Stürz übersprang. Letzteres, Wohnhaus und Scheuer, wurde vollständig eingestürzt, vom Haus des Endreß sind Dachstuhl und zweiter Stock dem Feuer zum Opfer gefallen.

Leonberg, 11. Jan. Winterschießen im Gelände. In der Zeit vom 7. bis 10. Februar 1933 halten die 2. und 3. Eskadron des 18. Reiter-Regiments ein Winterschießen mit Karabinern, leichten und schweren Maschinengewehren u. Minenwerfern in dem durch nachfolgende Straßen und Geländepunkte eingeschlossenen Raum ab: Malsheim — Gählerhof — Thingerhof — Nagstadt — Weichingen — Darmsheim — Döfingen — Schafhausen — Weidert — Malsheim. Das fragliche Gelände ist durch Posten abgesperrt und darf in der angegebenen Zeit nicht betreten werden. Die Schießzeiten dauern täglich von 10 bis 16 Uhr. Etwas aufgeregte blindgängerartige Geschosse, Zünder, Geschossteile dürfen laut oberamtlicher Bekanntmachung nicht berührt werden. Nachgraben oder Freilegen in die Erde eingedrungener Geschosse ist verboten. Die Wege und Straßen Nagstadt — Darmsheim — Weidert — Malsheim, sowie Gählerhof — Malsheim und Thingerhof — Nagstadt können ohne Gefahr betreten werden. — Wäre es im Interesse der Sicherheit nicht besser, solche Schießübungen auf einem Truppenübungsplatz abzuhalten?

Calmbach O. Neuenbürg, 11. Januar. Geldgeber schwand. Oberlandjäger Munde gelang es, eine fleckbrieffähige Person mit Namen Noe festzunehmen und in das Amtsgericht Neuenbürg einzuliefern. Der Festgenommene gab sich als Geldvermittler aus und versprach den Leuten, in Bälde billige Darlehen zu verschaffen. Zunächst lassen sich diese Leute eine sog. Bearbeitungsgebühr ausbezahlen, die sich nach der Höhe der versprochenen Summe richtet. Die angehenden Geldgeber wohnen meistens in Mittel- oder Norddeutschland. Diese prüfen den ausgefüllten Fragebogen, verlangen dann noch verschiedene Papiere und ebenfalls eine Bearbeitungsgebühr. Nachdem auch diese Gebühr entrichtet ist, gehen die Papiere an irgend einen Geldgeber und von dort erhält dann der Befuchsteller den schriftlichen Bescheid, daß er unter den gegebenen Umständen kein Geld erhalten könne. Auf diesen Schwindel fallen immer wieder leichtgläubige Personen herein.

Neuhingen O. Urach, 11. Januar. Töblich angefahren. Gestern Abend kreuzten sich zwischen Neuhingen und Neuhingen zwei Autos. In gleicher Höhe gingen drei Fußgänger, ein Mann und zwei Frauen, auf der rechten Seite der Straße Neuhingen zu. Während der Mann und eine der Frauen auf dem Gehweg gingen, benützte die etwa 60 Jahre alte Frau Meß aus Neuhingen die Straße dem Randstein entlang. Beim Ausweichen fuhr nun der von Neuhingen herkommende Wagen Frau Meß an, so daß sie bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Die Frau wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Neuhingen verbracht, wo jedoch nur noch der Tod festzustellen werden konnte. Der Besitzer des Unglücksautos — es handelt sich um ein Stuttgarter Auto — meldete sich in Neuhingen auf der Polizeiwache.

Tübingen, 11. Januar. Abreise des chinesischen Ministerpräsidenten. Der chinesische Ministerpräsident Wang Ching Wei, der seit einigen Wochen hier im Tropengensungsheim zur Erholung von einer Tropenkrankheit weilte, hat Tübingen wieder verlassen.

Ulm, 11. Januar. Warnung. Vor einer Gesellschaft von Spigenhändlern, die mit einem geschlossenen Kraftwagen Pfarr- und Schwefelhäuser aufsuchten und sich so frech und aufdringlich benehmen, daß nur die Drohung mit dem Landjäger sie zur Weiterfahrt brachte, wird gewarnt. Das Auto ist badiſcher Herkunft.

44 Ulmer wollten zur Marine. Aus Ulm hatten sich 44 Personen zum Eintritt in die Reichsmarine gemeldet. Bei der ungeheuer großen Auswahl werden nur die Tüchtigsten ausgewählt. Da die Schiffe der Reichsmarine technische Wunderwerke sind, wird in erster Linie Wert darauf gelegt, daß die Bewerber eine abgeschlossene Lehrgzeit mit erfolgreicher Gesellenprüfung abgelegt haben, daß sie tropen-

Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Ullsch.

Fortsetzung

Reduziert erhalten.

Bernshausen steckte seinen Browning in die Tasche — ungeschickt.

„Ich sage dir, mein Junge — jetzt hallo in die Klappe! ... Verschwinde ... Und laufe mir nicht nochmal in die Quere ... Wenn ich so leicht gereizt wäre wie du — dann sähe dir jetzt eine Kugel im Gehirn. Run los in die Burg — dieses Revier überlasse mir ...“

„Ich gehe nicht! ... Fällt mir nicht ein!“
„Du bist ein Querkopf — ein Dickkopf! ... Ich setze dich fest, wenn du mir weiter Schwierigkeiten machst. Du verdirbst mir den ganzen Spaß ...“

„Ich kann genau so gut hier in der Nacht herumspazieren wie Sie auch! ... Will sehen, wer mir das verbieten wollte! — Gibt es nicht — ich weiß, was ich zu tun und zu lassen habe ...“

„Aber du arbeitest uns ja entgegen — schadest uns mehr, als du nützt. Weißt vielleicht noch gar nicht mal recht, um was es sich handelt!“

„Das weiß ich doch! — Ich bin nicht so dumm wie Sie glauben, Herr Kriminal!“

„Wenn du dem Herrn Grafen helfen willst, so mußt du dich unbedingt meinem Willen unterwerfen. Es geht wirklich nicht, daß du uns dauernd auf unseren Streifjügen in die Flanke fällst ...“

„Dann nehmen Sie mich doch mit, Herr Kriminaler.“ sagte Stache. „Oder geben Sie mir einen Punkt an, wo ich Posten stehen soll!“ —

„Gut — damit bin ich einverstanden! — Behalte den Burghof, den Eingang und den Burggraben im Auge ... Ich werde dich immer ab und zu verständigen, wo ich mich aufhalte.“

„Wollen Sie pfeifen?“

„Dummkopf! — Wie darf man pfeifen — Du weißt doch, wie eine Mauerunke ruft, so ...“ Bernshausen ahmte naturgetreu den Ruf nach. „Rufe ich einmal, so dient dir der Ruf zur Orientierung über meinen Stand, rufe ich zweimal, so ist Gefahr im Verzuge. — Hast du begriffen?“

„Jawohl, Herr Kriminaler!“

„Diese Unken, lieber Stache, sitzen wohl vielfach in Mauern, aber sie halten sich stets in der Nähe von Wasser auf. Du verstehst, die Burg liegt hoch, also krabbeln solche Tiere hier nicht herauf. Kannst mithin durch Originalunke nicht getäuscht werden ... Verstanden?“

„Jawohl! — ich weiß Bescheid ... Der Herr Polizeidirektor glaubt doch auch, daß der Brückner noch einmal hierherkommt?“

Bernshausen klopfte ihm auf die Schulter.

„Das ist gewiß ... Aber diese Ueberzeugung meinerseits nicht dem Grafen unterbreiten! — Er hat — weiß Gott — genug Aufregung ...“

„Rein, ich werde nichts sagen! ...“

„Gut — es bleibt bei unserer Abmachung ... Morgen werde ich dich mit meinen Leuten bekannt machen, — und wenn du uns weiter zur Seite stehen willst, so ist es erforderlich, daß du in unsere Arbeitsmethode eingeweiht wirst. Bist ein tüchtiger Kerl — Postdammer! — so einen könnte ich dauernd gebrauchen. Aber du mußt verschwiegen sein wie ein Grab — verschwiegen gegen jedermann, hörst du?“

„Ich habe im Leben noch nichts verplappert! ...“

„Schön. — Also bis später!“

Die beiden trennten sich. Bernshausen erstieg einen hohen Mauerwall, legte sich platt auf das dort wuchernde Gras und spähte in die Nacht. In der Dämmerung schlich er von dannen ...

Der Kollege Bernshausens war nach Genua abgereist. Er stand von morgens früh bis abends spät mit einem Beamten von der italienischen Polizei im Hauptpostamt vor dem Schalter für postlagernde Sendungen. In einem Fach lag ein Brief — von ihm an Stäuble adressiert. Hier konnte ihm Brückner nicht entgehen — an Hand einer Photographie mußte er ihn sofort bei Erscheinen erkennen.

Der Kriminalist Bernshausen selbst war Tag und Nacht auf den Beinen. Er fühlte, daß die Brückner-Affäre in das kritische Stadium eingerückt war. Nach den Aussagen der Haushälterin — die ihm unbedingt glaubwürdig erschienen, mußte er in den nächsten Tagen nach Genua abreißen.

Aber vorher würde noch etwas geschehen, das wußte der Kriminalist. Es war, als ob ein gewisses Fluidum aller geheimen Pläne des Verbrechers in ihren Hauptumrissen sich von dessen Hirn in das seinige überleiteten. Er besaß ein Einstellungsvermögen in bezug auf solche Fälle, daß man ihn trotz seiner Jugend nur zur Aufdeckung von Kapitalverbrechen verwendete.

Alle seine Sinne waren auf Brückner eingestellt. Es war für ihn Wissenschaft, daß Menschen vom Schlage dieses Verbrechers keine Ruhe und Rast finden, bis sie entweder selbst unschädlich gemacht oder die mit einem unfeigen Haß verfolgten Personen durch ihre rucklosen Hände beseitigt worden sind. Er besaß Routine — nicht ein einzigesmal hatte ihn seine Ahnung getäuscht.



denkmal sind, eine gute Auffassungsgabe besitzen, das deutsche Turn- und Sportabzeichen und den Grundstein der deutschen Lebensrettungsgesellschaft erworben haben. Die Aufnahmeprüfung in allen Sportarten, in der deutschen Geschichte, insbesondere in der Marinegeschichte, in Geographie und Staatsbürgerrecht, dauert in der Regel acht volle Tage. Den Vorzug erhalten junge Leute, die in der Jugendgruppe eines Marinevereins bereits fachmännische Ausbildung genossen haben und von der Gruppenleitung als zuverlässig empfohlen werden. Der Marine- und Kolonialkriegsverein Ulm hat in dieser Hinsicht die besten Erfolge aufzuweisen, gelang es ihm doch, in drei Jahren 13 Mitglieder bei der Reichsmarine unterzubringen, eine Zahl, die in keiner anderen Stadt Württembergs erreicht worden ist.

Ulm Turmuhren. Die Turmuhrenfabrik P. Hörz liefert nach Indien und für Eisenbahnhöfen in Spanien öffentliche Uhren mit elektrischem Aufzug und nachleuchtenden Zifferblättern. Säutemaschinen Hörzchen Systems geben ebenfalls demnächst ab. Sie erobern sich immer neue Absatzgebiete. Im Fabrikhof läutet seit einem Jahr alle fünf Minuten je drei Minuten lang eine 20 Zentner schwere Glocke, angetrieben durch elektrische Säutemaschinen. Dieser Versuch hat während des Jahres 1932 ergeben, daß in 365 Tagen keine einzige Hemmung auftrat.

Langenau Ulm, 11. Jan. Töblicher Unglücksfall. Gestern nachmittag fuhr Schmiedmeister Martin Braunwarth mit seinem Holzfuhrwerk auf dem Strüple im Fuchstoch und wollte nach Abbremsen des Wagens wieder nach vorne gehen. In diesem Augenblick rutschte der vollgeladene Wagen, stürzte um und begrub den Fuhrmann unter sich. Braunwarth war sofort tot.

Biberach, 11. Januar. Drei Kandidaten zur Stadtvorstandswahl. Als Bewerber um die hiesige Stadtvorstandsstelle haben sich nun außer dem jetzigen Amtsinhaber weiter gemeldet: Alfred Haag, Schreiner in Schwäbisch Gmünd, kommunistischer Landtagsabgeordneter, und Werner von Streit, Kaufmann in Stuttgart-Wangen. Aus Arbeitnehmertreuen verlautet, daß sich die SPD. in Verbindung mit den freien Werkverfassungen, sowie die christlichen Gewerkschaften für eine Wiederwahl des Bürgermeisters Hammer einsetzen werden. Auch die Zentrumspartei Biberach hat beschlossen, die Kandidatur Hammer zu unterstützen.

Waldsee, 11. Januar. Ein „Hajenessen“. Mehrere Angestellte eines größeren Betriebs veranstalteten am Dreikönigsfest einen gemütlichen Familientag, in dessen Mittelpunkt ein Hajenessen stand. Schmunzelnd stellte der freundliche Wirt, als die Stimmung bereits hohe Bogen schlug, das Wildpret auf den Tisch. In kurzem war das letzte Knöchlein abgenagt, und alle lobten den guten Tag, der ihnen einen vorzüglichen Feldhasen bescherte. Da plakte der Wirt in die frohe Verdauungstimmung mit der verhänglichen Frage: „Na, hat euch die Nizza gut geschmeckt?“ und brachte das wunderschön gestromelte Fell einer braven Hauskatze ans Tageslicht. Es stellte sich heraus, daß andere Kollegen in engerem Kreis den wirklichen Hasen bereits vorher verspeist hatten.

Ravensburg, 11. Jan. Konkursverbrechen. Vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht haben sich am 11. Januar der frühere Brauereidirektor Schuster und Holzhändler Weichhaupt von hier wegen Konkursverbrechens u. a. zu verantworten. Für die Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen.

Tot aufgefunden. Zwischen Weissenau und Oberzell wurde gestern früh ein junger Mann auf der Bahnstrecke tot aufgefunden.

Sommerried Ulm, Wangen, 11. Januar. Brand. Montag nacht ist das Anwesen der Geschwister Leichte in Schurtannen bis auf die Grundmauern abgebrannt. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, dagegen verbrannten die Futtermittel und ein Teil des Inventars.

Bad Wimpfen, 11. Jan. Acker statt Wald. Die Stadtgemeinde läßt 40 hektar Morgen (1000 Ar) Wald abholzen, um Ackerland zu schaffen. Das Gelände, das nahe bei Helmhof im Forstgewanne „Eichbaum“ liegt, wird billig verpachtet.

Mörsbach Ulm, Crailsheim, 11. Januar. Bei der Bürgermeisterwahl am Sonntag wurde Bürgermeister Ammann mit 328 von 329 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Kiedlingen, 11. Jan. Brotpreisverbilligung. Die Bäckerei Kiedlingen hat den Preis für 1 Kilogramm Schwarzbrot auf 35 Pfg. festgelegt.

Württembergische Landestheater

Wagner-Zyklus

Zum Gedächtnis an den 50. Todestag Richard Wagners (am 13. Februar 1883) werden sämtliche Werke des Meisters in chronologischer Folge, in einem Zyklus zusammengefaßt, in den Spielplan aufgenommen. Die vorgesehenen Daten sind: 22. Januar „Die Feen“, 25. Januar „Das Liebesverbot“, 28. Januar „Rienzi“, 29. Januar „Der fliegende Holländer“, 1. Februar „Lannhäuser“, 5. Februar „Lohengrin“, 12. Februar „Tristan und Isolde“, am 19. Februar „Die Meisterfinger von Nürnberg“, 25. Februar „Das Rheingold“, 28. Februar „Die Walküre“, 1. März „Siegfried“, 4. März „Götterdämmerung“, 9. April „Parsifal“. Außerdem umfaßt der Zyklus auch zwei Morgenfeiern. Als Redner für die erste, die als Einleitung des Zyklus am 22. Januar im Kleinen Haus stattfindet, wurde einer der hervorragenden Kenner von Werk und Leben des Meisters verpflichtet: Prof. W. Goldthor, Rostock. Derselbe Morgenfeier bringt die Erstaufführung von Fragmenten aus Wagners vernichtetem Jugendwerk „Die Hochzeit“. Die zweite erscheint am 13. Januar als Gedächtniskonzert. Änderungen der Termine bleiben vorbehalten.

Amtlliche Dienstinrichtungen

Uebertragen: Je eine Beherstung an der ev. Volksschule in Benningen Ulm, Ludwigsburg dem Hauptlehrer Hinderer in Schlattbach Ulm, Tübingen, Duffingen Ulm, Tübingen dem Oberlehrer Koch in Döbel Ulm, Reutlingen, und dem Hauptlehrer Schärer in Osterdingen Ulm, Rottenburg, Kleinsingen Ulm, Göttingen mit Rektorat dem Oberlehrer Hauser in Holzgerlingen Ulm, Balingen.

In den Ruhestand versetzt: Oberrechnungsrat Laurer bei der Oberrechnungskammer, Oberlehrer i. W. Kleiner, zuletzt an der kath. Volksschule in Bönneg Ulm, Ravensburg mit Ablauf des Monats April; die Hauptlehrerin Jacob an der kath. Volksschule in Kimmendingen Ulm, Ehingen.

Lokales

Wildbad, 12. Januar 1933.

Ein vorzeitiger Frühlingssboote in Gestalt eines Maifäfers ist uns gestern präsentiert worden. Es wäre zu schön, wenn er uns einen baldigen Saisonbeginn anzeigen könnte. Aber es stehen uns noch schwere Wintertage bevor, die auch dem vorwichtigen Käferlein das Leben kosten dürften.

Der Turnverein veranstaltet am Sonntag, den 22. Januar 1933, an Stelle der ausgefallenen Weihnachtsfeier einen Familienabend mit ausgewähltem schönem Programm, reichhaltigem Gabentisch und Mitgliederehrungen. Wegen dem zur Verfügung stehenden Raum sind nur Mitglieder zugelassen. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Der ArbeiterSportverein hielt am 8. Januar seine Weihnachtsfeier im „Schwarzwaldhof“ ab, deren Reinertrag der Winterhilfe zuzumachen soll. Lange vor Beginn der Feier war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt, ein Zeichen, daß die Arbeiterportier einen großen Anhang haben. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einen stottern Marsch der Kapelle Kayser, worauf der 1. Vorsitzende Adolf Munding für die zahlreichen Besucher herzliche Worte der Begrüßung fand. Einer Musikeinlage folgten Pyramiden der Schüler und Sportler, die von strammer Disziplin, Gewandtheit und fleißiger Übung Zeugnis gaben. Der humoristische Vortrag „Schwindel-Rante und Lügen-Edel“ war an Lüge und Schwindel fast des guten zu viel, wurde aber von den beiden Darstellern mit lokalen Einschlägen gewürzt, die so manch trockener Pointe wieder Anreiz zum Lachen gaben. Der „Hühnerdieb vor Gericht“ war eine Gerichts Szene voll Humor und wurde von Richter und Hühnerdieb naturgetreu wiedergegeben. Interessant war das Lieberpotpourri, mit dem der Angeklagte dem Richter seine Personalien bekannt gab. Während der nun eingetretenen Pause wurde der Losverkauf vorgenommen und im Nu waren diese abgesetzt. Kein Wunder, stand doch die Gewinnchance 5 : 1. Nach der Pause war man auf ernste Dinge gefaßt. Das Drama „Mutterliebe“ bestätigte auch die Annahme, daß man eine tief ergreifende Handlung zu erwarten hatte. Der Inhalt des Stückes, der sich täglich im Leben abspielen kann ist in kurzen Zügen folgender: Die Witwe Heimbach, eine alte Näherin, hat als Stütze ihren einzigen Sohn Wolfram, der Elise Wohlhetti zur Braut hat. Alfred Goldborn, der Sohn eines reichen Fabrikanten, bei dem Wolfram beschäftigt ist, versteht es, Wolframs Braut an sich zu fesseln und verlangt von der Mutter Wolframs, sie möge auf ihren Sohn einwirken, daß er seine Braut frei gibt, die aber ihre Hand nicht dazu bietet. Inzwischen hat Wolfram mit Alfred Goldborn eine Unterredung in der Fabrik seines Vaters, in deren Verlauf Goldborn von Wolfram mit der Faust erschlagen wird. Ein Polizeibeamter gibt der Witwe von dem Geschehenen Kenntnis und will ihren Sohn verhaften. Wütend gebrochen kehrt Wolfram heim und gesteht der Mutter seine Tat ein. Um den Sohn vor dem Schaffot zu retten, reicht sie ihm vergifteten Kaffee, der seinen Tod herbeiführt. Zu spät kommt die verblendete Braut Wolframs, als daß sie ihre Verfehlung wieder gut machen könnte. — Die Darsteller verstanden es meisterhaft aus dem Stoff ein erschütterndes Drama herauszuarbeiten, das die Zuschauer zu Tränen rührte. Der Beifall war daher wohlverdient. — Daran anschließend folgte Schwergewichtshelden der Athletikabteilung. Die Leistungen waren ganz außerordentlich; Hebung einarmig bis 140 Pfund, zweiarstig bis 170 Pfund, was den jugendlichen Sportlern viel Beifall eintrug. — Der schwäbische Schwanz „Dr Sattler ond dappich's Dier“, der den Schluß des offiziellen Programms bildete, wurde von den Mitwirkenden ebenso meisterhaft wiedergegeben, wie das vorhergehende Drama. Besonders naturgetreu spielte die Schlossermeistersgattin Christine (Marie Baiz) ihre temperamentvolle Rolle; doch hat jedes der Darsteller Anteil an dem großen Beifall den auch dieses Stück auslöste. — So endete die Weihnachtsfeier mit einem vollen Erfolg für die Vereinsleitung der man für das Gebotene herzlich dankbar sein muß. Der sich anschließende Tanz hielt die Besucher noch ein paar untergehlige Stunden zusammen.

Richtigstellung. In unserm gestrigen Bericht über die Weihnachtsfeier des Jünglingsvereins hat sich aus Versehen ein falscher Name unter den Mitwirkenden eingeschlichen. Es muß in der 29. Zeile richtig heißen: Nach der Pause erfreuten Herr Stadtkar Baun und Hermann Brauchold (nicht F. Treiber) die Zuhörer mit zwei Musikstücken für Klavier und Violine, die lebhaft applaudiert wurden. — Wir möchten dem jungen Geiger für sein weiches Spiel noch ein besonderes Lob zollen und ihn ermahnen, in seinen Bestrebungen weiterzufahren. Sein guter Ansatj berechtigt zu schönen Hoffnungen.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Nebel verzögerte die Ankunft des Hapag-Motorschiffs „Ruhr“ in Hamburg. Der dicke Nebel auf der Unterelbe hat die Ankunft des Hapag-Motorschiffs „Ruhr“ im Hamburger Hafen sehr verzögert. Die für Mittwoch nachmittags angelegte Begrüßung des Kapitäns und der Mannschaft, denen die Rettung von 86 Besatzungsmitgliedern der „Atlantique“ zu danken ist, durch Vertreter des Senats und des Vorstands der Hapag ist daher auf Donnerstag verschoben worden. Man erwartet das Eintreffen des Motorschiffs „Ruhr“ für Mittwoch abend.

Todesstrafe im Prozeß Stubenrauch beantragt. Nach fünfjähriger Verhandlung vor dem Schwurgericht Frankfurt am Main beantragte der Staatsanwalt gegen den 21jährigen SA-Mann und kaufmännischen Angestellten Stubenrauch die Todesstrafe, gegen den noch jugendlichen Mörder Arzt die höchste zulässige Strafe von 10 Jahren Gefängnis und gegen den Mitangeklagten Eich ein Jahr Gefängnis. Stubenrauch hat gestanden, gemeinsam mit seinen Freunden Arzt und Eich die Hausangestellte Emma Busse, mit der er Beziehungen unterhielt und die demnächst Mut-

ter geworden wäre, im Dezember 1931 auf einem Spaziergang spät abends über das Gelände der Main-Neckar-Eisenbahnbrücke geworfen zu haben. Stubenrauch widerrief später sein Geständnis und behauptete, es sei ihm von der Polizei erpreßt worden. Auch in der Verhandlung leugneten die Mitangeklagten die Tat ab.

Hinrichtung in Posen. Das Standgericht in Posen verurteilte am Dienstag den Klempler Bartelzowski, der einen Raubüberfall auf zwei Frauen verübt hatte, die er durch Stiche so schwer verletzt hatte, daß sie noch heute in Lebensgefahr schweben, zum Tod durch den Strang. Die Hinrichtung wurde bereits am Mittwoch früh vollzogen.

Schweres Rodelungslück — 2 Tote. Auf einer vereisten stark abfallenden Straße am Ausgang der Stadt Euhl in Thüringen geriet ein mit vier jungen Leuten besetzter Schlitten in so starke Geschwindigkeit, daß die Befahrung nicht bremsen konnte. Der Schlitten rannte gegen einen Baum. Zwei junge Leute wurden sofort getötet, ein dritter erlitt schwere Verletzungen.

Französische Streikende schießen auf ihren Dampfer. Auf dem französischen Rheindampfer „Condor“ streikte am Dienstag ein Teil der Besatzung und mußte in Boppard an Land gesetzt werden. Als der Dampfer den deutschen Anlegehafen Boppard unter dem Schutz deutscher Polizei wieder verließ, schossen einige der Streikenden vom Ufer aus nach der Kommandobrücke und eine Kugel ging dicht hinter dem Kapitän vorbei. Die deutsche Flusspolizei nahm sofort die Verfolgung auf, konnte aber der Täter noch nicht habhaft werden. — Ein Pariser Blatt schreibt natürlich wieder von einem „deutschen Anschlag“; die französische Reederei des „Condor“ läßt aber durch Havas den vorstehend geschilderten Vorgang feststellen.

Selbstmord der Tochter Trotkis? Nach dem Polizeibericht hat sich in Berlin-Karlshorst am 5. Februar eine russische Staatsangehörige, die 32jährige Frau Volkoff, geb. Bernstein, wegen dauernder Krankheit mit Leuchtgas vergiftet. Da der bekannte russische Bolschewik Trotki richtig Bernstein heißt, vermutet die Berliner „Volkszeitung“, daß es sich um eine Tochter Trotkis handle.

Die Polizei bestätigt, daß Frau Volkoff eine Tochter Trotkis ist. Im Oktober 1931 war ihr der vorübergehende Aufenthalt in Berlin für eine ärztliche Behandlung gestattet und nachdem sie inzwischen wieder hergestellt war, eine Abreisefrist bis 31. Dezember 1931 gestellt worden. Sie kam um eine Aufenthaltserweiterung bis Mitte Februar ein, über die vom Polizeipräsidenten noch nicht entschieden worden ist. Eine Ausweisung oder Aufenthaltserweiterung aus politischen Gründen liegt also nicht vor.

Tagometerfrei in Heidelberg. Zum Einspruch gegen die Höhe der ihnen auferlegten Abgaben sind am Mittwoch vormittag die Tagometerbesitzer in Heidelberg in den Streit getreten. Ein Teil der Wagen unternahm eine Protestfahrt durch die Stadt.

Der Schmuggel blüht. Kürzlich wurde die Schmuggelbilanz im Bezirk Wachen bekanntgegeben. Eine Zusammenstellung über die im Bezirk des Landesfinanzamts RM erzielten Erfolge in der Schmuggelbekämpfung zeigt, daß der Schmuggel mit Zigaretten sehr groß ist. Im Jahr 1932 wurden insgesamt 9 271 000 Zigaretten beschlagnahmt, ferner 193 400 Heftchen Zigarettenpapier und 29 200 Kilogramm Tabak. Auch die Mengen der beschlagnahmten Lebensmitteln zeigen die Ausmaße, die der Kampf an der Grenze angenommen hat. Beschlagnahmt wurden 92 700 Kilogramm Kaffee, 161 800 Kilogramm Zucker, 32 300 Kilogramm Brot, 10 500 Kilogramm Getreide und 100 100 Kilogramm Mollereierzeugnisse. Die Zollbeamten nahmen den Schmugglern 1648 Fahrräder, 57 Kraftwagen und 168 Kraftwagen ab. Insgesamt beträgt im vergangenen Jahr die Zahl der Strafanzeigen 34 500.

Verhaftete Mörder. Der Polizei in Stettin ist es gelungen, die vier Männer, die kürzlich maskiert den Rüstgutsbesitzer Steinicke in Randow beim Auszahlen der Güterarbeiterlöhne überfielen und durch Revolvergeschüsse tödlich verletzten, zu verhaften. Es sind SA-Männer aus Stettin. Der Ermordete war Kreisvorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei im Kreis Randow. — Die Kreisleitung der NSDAP erklärt, die Täter seien nicht mehr Mitglieder der Partei.

Die französische Strafkolonie wird abgeschafft. Der Pariser „Quotidien“ berichtet, der von der Regierung eingesetzte Juristenausschuss habe sich dafür ausgesprochen, die Zwangsverpflichtung und die Zwangsarbeit von Verurteilten in der Strafkolonie Guayana (Südamerika) aufzuheben; die Verbrecher sollen in Gefängnissen in Frankreich untergebracht werden. Dabei soll die Einzelhaft für lebenslanglich Verurteilte auf drei, für zeitlich begrenzt Verurteilte auf zwei Jahre beschränkt werden. Die Todesstrafe wird beibehalten, die Hinrichtungen sollen aber nicht mehr öffentlich, sondern im Gefängnis vollzogen werden.

Donauverkehr durch Schneegestöber lahmgelegt. In der nördlichen Moldau-Region wütet seit Sonntag ohne Unterbrechung ein außerordentlich heftiges Schneegestöber. Da die Lage immer gefährlicher wird, wurde am Dienstag rumänisches Militär berufen, um bedrohten Städten Hilfe zu leisten. Auf der Donau ist der Verkehr vollkommen lahmgelegt. Auch zahlreiche Flüsse konnten nicht verkehren.

Familiendrama. In Gräfenbainichen (Prov. Sachsen) hat der 42jährige Tischlermeister Fröh Klemm in der Nacht auf Sonntag sein achtjähriges Töchterchen erschossen, seine 36 Jahre alte Ehefrau durch einen Kopfschuß lebensgefährlich verletzt, und sich dann selbst erschossen. Die Tat erfolgte im Einverständnis der Eheleute. Sie wird auf wirtschaftliche Not zurückgeführt.

Verurteilter Goldschwindler. Die 11. Pariser Strafkammer hat den polnischen Goldmacher Duniowski, der eine ganze Reihe von Leuten, die bekanntlich nicht alle werden, in Paris mit seinem Vorgeben, er könne Geld machen, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; an die Geschädigten hat er 2 792 000 Franken (458 000 Mk.) zu zahlen. Die Untersuchungshaft von 13 Monaten wird nicht angerechnet.

Wieder Feuer auf einem französischen Dampfer. Auf dem seit vier Monaten im Trockendock in Le Havre liegenden französischen Kurzdampfer „France“ brach Sonntag früh 3 Uhr durch Kurzschluß Feuer aus, das nach zweifelhafte Löscharbeit unterdrückt werden konnte. Der Schaden ist unbedeutend. — Das Pariser Cotyblatt „Ami du Peuple“ verächtlich auch in diesem Fall die Deutschen der böswilligen Brandstiftung. Coty, ein reicher Parfümeriefabrikant, verkauft für Hunderttausende seine Waren nach Deutschland. Deutsche Frauen sollten sich schämen, diesen giftigen Deutscherbitter noch zu bereichern.

